

Woher stammen die Waffen des Widerstands im Westjordanland?

Israel ist besorgt über die zunehmende Verbreitung von Waffen unter den palästinensischen Widerstandsgruppen und konzentriert sich dabei auf den Schmuggel aus Jordanien. Diese Waffen könnten jedoch aus einer Quelle kommen, die „näher am eigenen Land“ liegt.



16. Juni 2023 | Qassem Qassem

Am 22. April nahmen die israelischen Besatzungsbehörden den jordanischen Parlamentarier Imad al-Adwan an der Allenby-Brücke fest. Dies war jedoch keine gewöhnliche Verhaftung. Adwan wurde [bei dem Versuch ertappt](#), ein erstaunliches Arsenal von über 200 Waffen und Taschen voller Gold in das besetzte palästinensische Westjordanland zu schmuggeln.

Adwans kühne Aktionen haben Israels lange gehegte Befürchtungen, dass palästinensische Widerstandsgruppen im Westjordanland über die Grenze zu Jordanien in den Besitz eines beträchtlichen Waffenarsenals gelangen könnten, neu entfacht. Der Gedanke an ein solch waghalsiges Unterfangen ist jedoch unglaublich und mit Risiken behaftet.

Es ist wahrscheinlicher, dass der Widerstand einfach Schwarzmarktwaffen [aus Quellen](#) im 1948 besetzten Palästina (Israel) kauft, zumal er besseren Zugang zu Geldern von Unterstützern in der vom Iran angeführten Achse des Widerstands hat. Die iranische Führung hat schon früher versprochen, die Widerstandsgruppen im Westjordanland zu [bewaffnen](#), so wie sie es auch bei ihren Pendants im Gazastreifen getan hat.

Der Abgeordnete Adwan, der Mitglied des Palästina-Ausschusses des jordanischen Parlaments ist und sich bereits früher gegen Israels routinemäßige Aggressionen gegen die Palästinenser und die Al-Aqsa-Moschee ausgesprochen hat, ist für den israelischen Geheimdienst kein Unbekannter.

Der israelische Inlandsgeheimdienst [Shin Bet](#) sagte, dass Adwan seit Februar 2022 seinen Diplomatenpass 12 Mal benutzt habe, um verschiedene Waren zu schmuggeln, darunter „Vögel, Tauben, elektronische Zigaretten und Gold“, und dass er 2023 begonnen habe, „aus Gier Waffen zu schmuggeln und große Geldsummen zu erhalten“.

Lokale versus geschmuggelte Waffen

Ein Forscher des Jerusalemer Instituts für Öffentlichkeitsarbeit, General a.D. Yossi Kuperwasser, bestätigte, dass dies nicht das erste Mal ist, dass Adwan Waffen in das besetzte Westjordanland gebracht hat.

Kuperwasser deutete an, dass Adwans Verhaftung auf geheimdienstlichen Informationen der jordanischen Seite beruhte und dass die jordanischen Behörden ihn nicht verhaftet haben, um den Zorn von Adwans Clan nicht zu erregen, der ihn seitdem als „tapferen Patrioten“ feiert.

Laut der Journalistin Jackie Khoji von *Yedioth Ahronoth* sind die Mitglieder dieses Clans „an der Grenze zu Israel verteilt und können diese Region in einen Krisenherd verwandeln“.

Allein in den letzten zwei Jahren haben israelische Grenzschutzbeamte [1.600 Waffen abgefangen](#), die für die besetzten palästinensischen Gebiete bestimmt waren und alle aus Jordanien stammten. Trotz der intensiven Bemühungen der israelischen und jordanischen Sicherheitskräfte, ihre Grenzen zu befestigen, strömten die Waffen weiter, so dass sie sich mit unbeantworteten Fragen herumschlagen mussten: Woher stammten diese Waffen? Wer waren die vorgesehenen Empfänger? Wofür sollten sie eingesetzt werden? Und wie viel haben sie gekostet?

Die israelischen Sicherheits- und Militärdienste wissen, dass ein Teil der Waffen, die ins Westjordanland gelangen, in den Händen von Clans oder organisierten kriminellen Banden unter Palästinensern mit israelischer Staatsbürgerschaft landen. Am besorgniserregendsten sind jedoch die Waffen, die in den Arsenalen der Widerstandsgruppen landen.

Dies hat die israelische Armee veranlasst, in jüngster Zeit zahlreiche Militäroperationen im Lager [Aqabat Jabr](#) im Osten des Westjordanlandes durchzuführen, um gesuchte Personen festzunehmen, Waffen zu beschlagnahmen und Laboratorien zur Herstellung von Bomben sowie die Infrastruktur des Widerstands zu zerstören.

In einem [Bericht](#) von *Arab News* aus dem vergangenen Jahr behauptete Ismat Mansour, ein Autor über israelische Angelegenheiten, dass die geschmuggelten Waffen hauptsächlich an Familien gehen, die sie in internen Konflikten einsetzen, sowie an die bewaffneten Milizen einiger Teile der Fatah-Bewegung, die sich auf den Zeitpunkt vorbereiten, an dem Palästinenserpräsident Mahmoud Abbas endlich zurücktritt:

Diese Waffen sind meist leicht und werden von den Palästinensern bei ihren Angriffen auf die Israelis nicht verwendet, da sie lokal hergestellte Waffen wie ‚Carlo‘- und M16-Gewehre benutzen, die über Waffenhändler aus Israel kommen.

- Carlo ist eine handgefertigte palästinensische Maschinenpistole. Diese Art Waffe wird seit dem Jahr 2000 in Werkstätten im Westjordanland hergestellt.
- M16 war das Standard-Sturmgewehr der US Army 1967

Eskalierende palästinensische Operationen im Westjordanland

In den vergangenen Jahren hat der Waffenschmuggel in das besetzte Westjordanland aus dem Irak und Syrien über Jordanien sowie über die libanesische Grenze und aus den besetzten palästinensischen Gebieten zugenommen.

Die israelische Nachrichtenseite *Walla!* schrieb:

An der syrischen Grenze werden vor allem sowjetische Waffen wie die Kalaschnikow geschmuggelt, während die jordanische Grenze für den Schmuggel westlicher und amerikanischer Waffen genutzt wird. Dieses Phänomen nimmt zu. Ronen Calvon, Kommandeur der [israelischen] Verteidigungseinheit in der südlichen Region, warnte, dass wir mit einer strategischen Bedrohung konfrontiert sind, die ein gemeinsames Vorgehen aller Sicherheits- und Militäreinrichtungen des Staates erfordert.

„Der riesige Bestand an Schusswaffen in Judäa und Samaria ist untragbar.“ So beschrieb Lilac Shoval, Militärkorrespondentin der Zeitung Israel Hayom, die Situation im besetzten Westjordanland. Da ein Teil dieser Waffen für Angriffe auf Siedler und Besatzungssoldaten verwendet wird, plant die israelische Armee, einige Städte und Lager im nördlichen Westjordanland zu „säubern“.

Der Radiosender Kan zitierte auch „hochrangige Beamte der Armee und des Shin Bet, die sagten, dass es keine andere Wahl gibt. Die Armee ist dabei, eine groß angelegte Operation im nördlichen Westjordanland durchzuführen“.

„Trotz der Geheimdienstaktivitäten der Armee und der Zunahme von Verhaftungen und Ermordungen nimmt das Tempo der palästinensischen Operationen im nördlichen Westjordanland weiter zu“, sagte Elijor Halevy, Analyst für militärische Angelegenheiten bei Kan.

Die Taktik des Widerstands entwickelt sich weiter

Die Israelis sind sich bewusst, dass sich im Westjordanland bedeutende Veränderungen mit weitreichenden Folgen vollzogen haben. Die Kontrolle der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) über die Städte und Lager wurde geschwächt, und die wirtschaftliche Lage hat sich verschlechtert, während die Kontrolle der zionistischen religiösen Rechten über die israelische Regierung und die Zahl der Siedler, die aggressiver geworden sind, zugenommen haben.

Angesichts dieser düsteren Realität ist das Werfen von Steinen oder Molotowcocktails nicht mehr die ideale Widerstandstaktik, und Messer sind nicht mehr das Hauptwerkzeug für Operationen gegen die Besatzung. Diese neue palästinensische Generation ist dazu übergegangen, Waffen zu erwerben und zu benutzen, obwohl diese exorbitant teuer sind.

Der Einsatz von Schusswaffen bei Angriffen auf **Besatzungssoldaten und illegale Siedler** hat sich auf die Leistung der Armee ausgewirkt. Nahezu jeder Überfall auf eine Stadt im Westjordanland wird nun von einem bewaffneten Zusammenstoß mit den Widerstandskämpfern begleitet.

Nach Angaben des Shin Bet ist die Zahl der Anschläge im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 gestiegen. Trotz der Operation Breakwater, die im vergangenen Jahr von der Armee und dem Sicherheitsdienst Shin Bet durchgeführt wurde, um Angriffe des Widerstands zu vereiteln, wies Elisha Ben Kimon in der Zeitung *Yedioth Ahronoth* darauf hin, dass 2021 „1.570 Operationen im Westjordanland stattfanden, bei denen 18 Siedler getötet und 196 weitere verletzt wurden, im Vergleich

zu 1933 Angriffen im Jahr 2022, bei denen 29 Soldaten und Siedler getötet und etwa 128 weitere verwundet wurden“.

Der Anstieg der israelischen Todesopfer ist auf die Entwicklung der verwendeten Waffen zurückzuführen: von Messerstichen und Überfällen mit Autos während der „Messer-Intifada“ im Jahr 2015 bis hin zu automatischen Waffen heute.

Steigende Preise

Yedioth Ahronoth berichtete Ende letzten Jahres, dass die israelischen Sicherheitsdienste keine genauen Informationen über die Anzahl der Gewehre und Waffen im Westjordanland haben. Sie fügte hinzu, dass Jahre der „Ruhe und der wirtschaftlichen Privilegien“ es einer großen Zahl von Palästinensern aus verschiedenen Regionen des Westjordanlandes ermöglicht hätten, sich persönliche Waffen zu beschaffen, darunter Pistolen, M16- und Kalaschnikow-Gewehre und sogar israelische Tavor-Gewehre.

Sie wies darauf hin, dass die meisten „Waffen, mit Ausnahme der nördlichen Regionen des Westjordanlandes, Nablus und Jenin, derzeit nicht gegen Israelis und Siedler gerichtet sind, sondern bei lokalen Auseinandersetzungen eingesetzt werden“.

Die Maßnahmen der israelischen Armee zur Kontrolle des Waffenschmuggels haben zu einem massiven Preisanstieg im Vergleich zu den Nachbarländern geführt. Der Preis für ein originales M4-Gewehr liegt bei etwa 30.000 Dollar (im Libanon zwischen 4.500 und 6.000 Dollar), und das Kalaschnikow-Sturmgewehr (AK47) kostet 20.000 Dollar (im Libanon weniger als 750 Dollar).

Ein altes M16-Gewehr wird für etwa 16.000 Dollar verkauft (zwischen 1.200 und 1.600 Dollar im Libanon), und die vierte und fünfte Generation der Glock-Pistolen kosten 15.000 Dollar (etwa 2.000 Dollar in den USA und Europa), während die Nachfrage nach dem lokal hergestellten Carlo-Gewehr aufgrund seiner vielen Mängel geringer ist.

Die hohen Gewinne, die mit diesem Handel erzielt werden (über 700 Prozent), führen zu einem Anstieg der Versuche, Waffen zu schmuggeln. Es ist jedoch zu beachten, dass die meisten Waffenhändler ihre Waffen auf dem israelischen Schwarzmarkt durch [organisierten Diebstahl](#) von Waffen und Munition aus Armeestützpunkten erwerben.

Bewaffnung des Widerstands

Der Waffenschmuggel ins Westjordanland und in die übrigen besetzten palästinensischen Gebiete ist jedoch keine rein kommerzielle Angelegenheit. Im Jahr 2014 forderte der Führer der Islamischen Republik Iran, Ali Khamenei, die Bewaffnung des Westjordanlands „als einzige Lösung, um diesem brutalen Gebilde entgegenzutreten“, was auf einen starken Willen zur Lieferung von Waffen in das Westjordanland schließen lässt.

In diesem Zusammenhang werden an der Nordfront mit dem Libanon in Vorbereitung auf die ‚Stunde Null‘ Waffen in großem Umfang geliefert, sei es in quantitativer oder in qualitativer Hinsicht. Einem Bericht des israelischen Senders Channel 12 zufolge kam die israelische Polizei im vergangenen Jahr zu dem Schluss, dass die Hisbollah (schiitische Partei und Miliz im Libanon) nach dem [Dignity Strike](#) in den besetzten Gebieten im Jahr 2021 beschlossen hatte, Israel mit leichten Waffen

wie Pistolen und Maschinengewehren zu überschwemmen, um sich auf den Moment der Konfrontation vorzubereiten.

Der Sender enthüllte, dass die Anti-Terror-Einheit der israelischen Polizei, Yamar, seither eine Zunahme der Versuche, Waffen aus Jordanien und dem Libanon zu schmuggeln, beobachtet hat. Yaron Ben Yishai von der Nachrichtendienstabteilung der Yamar-Einheit im Nordkommando sagte: „Die Hisbollah steuert 95 Prozent der Schmuggeloperationen über den Libanon.“

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Auch die Methoden des Waffenschmuggels sind immer raffinierter geworden. Im vergangenen Februar schossen jordanische Grenzschutzbeamte eine [Drohne](#) ab, die die Grenze zu Syrien überqueren wollte und in der ein M4-Gewehr und vier Bomben gefunden wurden. Die Drohne war mit einer Sprengfalle versehen, die explodiert, wenn sie erwischt wird.

Obwohl es Israel nicht gelungen ist, den Waffenschmuggel zu den Widerstandsgruppen im Westjordanland zu unterbinden, ist es ihm gelungen, die Transportwege einzuschränken, was wiederum zu einem erheblichen Preisanstieg geführt hat.

Dies führte dazu, dass verschiedene Methoden angewandt wurden, wie z.B. die Bereitstellung von Finanzmitteln für den Kauf von Waffen im eigenen Land bei Waffenhändlern. Dies ist die israelische Erklärung für die große Menge an Gold, die bei der jordanischen MP beschlagnahmt wurde.

In ähnlicher Weise verhafteten die Behörden der Palästinensischen Autonomiebehörde im September 2022 Musab Shtayyeh in Nablus unter dem Vorwurf, Geld von der Hamas an die Widerstandsgruppe [Lions' Den](#) überwiesen zu haben. Zu Beginn dieses Monats verhaftete die israelische Armee eine Person unter dem Vorwand, Geld von der Hamas an Widerstandskämpfer in Dschenin zu überweisen.

Infolgedessen hat Israel die Belagerung des Westjordanlandes verschärft und versucht verzweifelt, das Wachstum der militärischen Fähigkeiten der Widerstandsgruppen zu unterdrücken. Diese entschlossenen und einfallsreichen Gruppierungen entwickeln jedoch ihre Taktiken weiter, um einen ständigen Waffennachschub zu gewährleisten.

Die derzeitige Entwicklung scheint Israel an einen grundlegenden Scheideweg zu führen, der möglicherweise eine **Endlösung** in Form einer groß angelegten Militäraktion im nördlichen Westjordanland erforderlich macht. Ein solch drastischer Schritt hätte zweifellos schwerwiegende Folgen für die israelische Armee und würde die Lage auf ein alarmierendes Niveau heben, da der **Besatzungsstaat** nun von [mehreren Fronten](#) bedroht wird.